

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die 7. Integrierte Sekundarschule befindet sich innerhalb eines historisch gewachsenen Wohnbereichs im Süden des Stadtbezirkes Tempelhof-Schöneberg. Die knapp über 500 Schülerinnen und Schüler kommen hauptsächlich aus dem weiteren Umfeld, auf Grund der besonderen Angebote der Schule aber auch aus weiter entfernt gelegenen Stadtteilen.

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei ca. 50 %. Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind 65 % der Erziehungsberechtigten befreit.

Die Schule ist im Jahr 2010 aus der Fusion der ehemaligen Werner-Stephan-Schule (Hauptschule) und der Dag-Hammarskjöld-Schule (Realschule) entstanden. Letztere hatte bereits zwei Jahre zuvor einen Teil der aufgelösten Hermann-Köhl-Schule integriert. Die schrittweise räumliche Zusammenführung wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/14 am Standort der ehemaligen Realschule vollendet.

Die 7. Integrierte Sekundarschule ist eine von sieben Berliner Schwerpunktschulen zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“. Obwohl die Schule für die Schülerinnen und Schüler mit diesem Förderschwerpunkt ein gebundenes Ganztagsangebot und für die übrige Schülerschaft ein teilgebundenes Angebot organisiert, verfügt sie nicht über eine Mensa oder einen vergleichbaren Raum, in dem eine warme Mahlzeit eingenommen werden kann.

In drei Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die nur sehr geringe bzw. gar keine Deutschkenntnisse haben. Ziel ist es, diese in der Folge ab Jahrgangsstufe 9 regulär aufzunehmen.

Der Unterricht ist in 80-Minutenblöcken organisiert.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- innovationsfreudiges Kollegium, das sich gegenseitig unterstützend gemeinsame Ziele verfolgt
- Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie das Übertragen von Mitverantwortung für das soziale Klima auf die Schülerschaft
- Maßnahmen zur Integration im Sinne der Annahme von Heterogenität
- pädagogisches Klima im Unterricht und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
- Arbeit in Netzwerken zum Informationsaustausch mit anderen Schulen, Organisationen und Betrieben auf der Sachebene und zur Unterstützung der eigenen Qualitätsentwicklung
- Berufsorientierung und Kontakte zu Betrieben

Entwicklungsbedarf der Schule

- bezogen auf die Gestaltung des Unterrichts:
 - Einsatz neuer Medien
 - Ausweitung individualisierender Maßnahmen
 - gezielte Umsetzung von Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen in allen Fächern
- Wecken des Interesses der Eltern für die schulischen Maßnahmen zur Unterstützung und Erziehung der eigenen Kinder

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

3. Erläuterungen

Das Kollegium der 7. Integrierten Sekundarschule ist nach dem Fusionsprozess und dem Umzug an den Standort an der Ringstraße dabei, die Schulform „Integrierte Sekundarschule“ auszubauen und begonnene Entwicklungen zu konsolidieren. Der Leitspruch der Schule heißt „Leistung fördern - Förderung leisten“.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich des sozialen Lernens. Hierzu wird den Schülerinnen und Schülern weitgehend Verantwortung übertragen, um sie selbsttätig in die Mitgestaltung schulischer Prozesse einzubinden. In den Pausen machen sie gemeinsam mit Lehrkräften Aufsichten. Jugendliche der höheren Klassen erhalten eine Ausbildung als Expertinnen und Experten sowie Mediatorinnen und Mediatoren. Sie übernehmen für die 7. Klassen zweimal pro Woche die Moderation in der sogenannten Eingangsphase, die morgens von 8:00 bis 8:20 Uhr dem Unterricht vorgeschaltet ist. Dort besprechen sie konkrete Vorfälle, üben Strategien der Konfliktvermeidung, führen Spiele zur Förderung des sozialen Lernens durch und helfen bei Lernschwierigkeiten. Jedes Schuljahr handeln die Schülerexpertinnen und -experten gemeinsam mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern ein Schulversprechen aus, das anstelle einer Schulordnung die gesamte Schülerschaft für ein Jahr bindet.

Die Schulstation ist während der gesamten Unterrichtszeit Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten und Rückzugsort für diejenigen, die eine Zeit der stillen und ungestörten Arbeit benötigen.

Für die Schule ist es eine Selbstverständlichkeit, integrativ zu arbeiten. Schülerinnen und Schüler mit dem festgestellten sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sind integriert und erhalten ebenso wie Jugendliche mit anderen Förderschwerpunkten die Zuwendung sowohl der Lehrkräfte als auch der Klassenkameradinnen und -kameraden. Auch Neuzugänge aus dem Ausland ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen werden in die Schulgemeinschaft aufgenommen und erhalten entsprechende Förderung. Die Beobachtungen während der Inspektionstage zeigen, dass die Schule mit ihren Bemühungen, ein gutes soziales Klima aufzubauen, erfolgreich ist.

An der vor der Inspektion durchgeführten Befragung der Eltern per Fragebogen beteiligten sich lediglich 10 %, so dass die Rückmeldungen keine statistisch abgesicherten Aussagen zulassen. Das Kollegium hat schon einige Anstrengungen unternommen, auch Eltern in die schulische Arbeit einzubeziehen, z. B. durch ein Elterncafé oder durch Veranstaltungen zu speziellen Themen. Einige engagierte Eltern arbeiten in den schulischen Gremien mit. Allerdings ist das Interesse in den einzelnen Klassen unterschiedlich ausgeprägt. Insgesamt kümmern sich die Eltern jedoch wenig um schulische Angelegenheiten. Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen seitens der Schule, die Eltern in die Schulentwicklung und das Schulleben einzubinden, blieb bisher aus.

Die Schulleiterin repräsentiert die Schule erfolgreich in der Öffentlichkeit. Sie wird wegen ihrer hohen Sachkompetenz und ihrer freundlichen, zugewandten Art von allen am Schulleben beteiligten Gruppen sehr geschätzt. Sie fördert im Kollegium die konkrete Umsetzung der konzeptionellen Arbeit zur weiteren Schulentwicklung. Kernelement ist dabei die Selbstwirksamkeit, das heißt, dass alle Beteiligten in die Planung und Durchführung von Prozessen eingebunden werden und somit jeder bzw. jede persönlich mitverantwortlich für das Gelingen ist. Durch die Möglichkeit der Partizipation identifizieren sich alle an Schule Beteiligten mit ihrer Arbeit und mit ihrer Schule. Die Schulleiterin fördert die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, mit Betrieben und in Netzwerken, die der schnellen Kommunikation und dem fachlichen Austausch dienen und somit der Beratung und Begleitung der Jugendlichen nützen. Ihr Blick auf die eigene Schule als ein vernetztes, ineinander verwobenes Ganzes wird von den Lehrerinnen und Lehrern geteilt. Alle vorgelegten

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

Konzepte zeigen diese komplexe Sicht, die Abhängigkeiten und die Zusammengehörigkeit der vielen unterschiedlichen Facetten innerhalb dieser Schule.

Die Schulentwicklung ist trotz der organisatorischen Herausforderungen durch die Fusion und den Umzug inhaltlich vorangetrieben worden. 2012 verabschiedete die Schulkonferenz ein neues Schulprogramm. Die mit der Schulaufsicht getroffenen Zielvereinbarungen, wie z. B. die Erarbeitung eines Ganztags-, Medien- sowie Sprachbildungskonzeptes oder Fortbildungen zum Thema Individualisierung des Lernens, sind weitgehend abgearbeitet worden. Die neuen Konzepte sind miteinander vernetzt und zeigen einen ganzheitlichen Blick auf die Schulentwicklung. Zur Weiterbildung des Kollegiums fanden Studientage und Teilstudententage sowie interne Fortbildungen und Arbeitsgruppensitzungen statt, um sich besonders den Herausforderungen, die die neue Schulform auf dem Gebiet der Unterrichtsentwicklung kennzeichnen, zu stellen.

So sieht das Medienkonzept vor, dass in jedem Fach- und Klassenraum mindestens ein PC installiert sein soll, damit die Lernenden auf die berufliche Realität vorbereitet werden und sich mit den gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzen können, die die umfassende Nutzung interaktiver Medien mit sich bringt. Sie sollen den Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln üben; durch die Nutzung von Lernprogrammen sieht das Kollegium weitere Möglichkeiten der Differenzierung sowie zum selbstorganisierten Lernen. Diese Ziele werden vorwiegend im Unterrichtsfach ITG verwirklicht, das in den Jahrgängen 7 und 8 mit jeweils einer Wochenstunde unterrichtet wird und ab Klasse 9 als Wahlpflichtangebot weitergeführt werden kann. Im Unterricht außerhalb dieses Faches sind diese Maßnahmen allerdings wenig sichtbar. Noch nicht in allen Klassen stehen Rechner bereit und die vorhandenen werden kaum genutzt. So konnte während der drei Inspektionstage nicht ein einziges Mal verzeichnet werden, dass außerhalb der Computerräume mit einem PC gearbeitet wurde. Im Fachunterricht verwenden einzelne Lehrkräfte die dort installierten Whiteboards jedoch regelmäßig.

Die Sprachbildung nimmt in der konzeptionellen Planung einen großen Raum ein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche und auch parallel durch eine zweite Lehrkraft durchgeführte Angebote. Die Schule nimmt seit 2010 am FörMig-Projekt¹ teil. In jedem Schuljahr werden neue Klassen für Seiteneinsteiger ohne Deutschkenntnisse gebildet. Sie werden in speziellen Lerngruppen gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen in drei Niveaustufen unterrichtet, in denen das Hauptaugenmerk auf der Vermittlung der Deutschen Sprache liegt. Im 9. Jahrgang werden die Lerngruppen zu regulären Klassen zusammengelegt. Hier findet eine dem sprachlichen Leistungsstand entsprechende Förderung durch Lehrkräfte statt, die sich auf diesem Gebiet regelmäßig fortbilden. Die Sprachbildung ist eingebunden in das Konzept des interkulturellen Lernens und durchzieht ebenfalls das Konzept des Dualen Lernens², da ein Zusammenhang zwischen der Kompetenz, sich Texte zu erschließen, sich differenziert ausdrücken zu können sowie der Anwendung von Lernstrategien einerseits und einer erfolgreichen Berufsausübung andererseits gesehen wird. Eine durchgängige gezielte Sprachförderung ist im Unterricht jedoch nicht verankert. Obwohl der überfachliche curriculare Schwerpunkt als Sprach- und Leseförderung ausgewiesen ist, finden sich die propagierte Anwendung der Drei-Schritt-Lesetechnik oder weitere Methoden zur Erschließung eines Textinhaltes wenig.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in den Jahrgängen 9 und 10 auf zwei Niveaustufen unterrichtet, die Schule verwendet hier das Modell der äußeren

¹ **FörMig-Transfer** ist ein Programm zur Förderung der Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von der Kita bis zur Sekundarstufe.

² Unter **Duaalem Lernen** versteht man Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, die fester Bestandteil des Angebots an den Integrierten Sekundarschulen Berlins sind.

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

Differenzierung³. Der Unterricht in den 7. und 8. Klassen wird binnendifferenziert erteilt. Hinsichtlich der inneren Differenzierung haben sich die Lehrkräfte nach Durchführung einer internen Fortbildung auf die Verwendung von sogenannten Lernlandkarten geeinigt, die auch in höheren Klassenstufen eingesetzt werden. Die Ausführungen im Differenzierungskonzept machen deutlich, dass die innere Differenzierung als didaktisches Prinzip gesehen wird, welches in allen Lerngruppen zum Tragen kommen soll. Die Unterrichtsbeobachtungen während der Inspektion zeigten, dass besonders im 7. Jahrgang Differenzierungsangebote erfolgen und kooperative Arbeitsformen üblich sind. Sie sind auch - wenngleich nicht in dem Maße - in den Klassen 9 und 10 zu verzeichnen. Neben Angeboten, die auf den Leistungsstand einzelner Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen, stellen die Lehrkräfte Aufgaben, die den Lernenden die Möglichkeit eröffnen, auf unterschiedlichen Wegen zu einer Lösung zu gelangen. Die Kinder und Jugendlichen mit Förderstatus werden zwar auch temporär in Kleingruppen unterrichtet, verbleiben jedoch meistens im Klassenverband und werden in besonderem Maße von Lehrkräften oder Schulhelfern individuell unterstützt. Die persönliche Zuwendung und Hilfestellung im Lernprozess erfahren viele Schülerinnen und Schüler. Obwohl Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht der 7. Integrierten Sekundarschule im Vergleich zu anderen Schulen bereits ein höheres Ausmaß erreicht haben, ist die Umsetzung der erarbeiteten Konzeptionen zur Individualisierung des Lernens noch nicht von allen Lehrkräften vollzogen. Festzustellen ist allerdings, dass in Unterrichtsstunden, in denen zwei Lehrkräfte agieren, die vom Inspektionsteam beobachteten Kriterien deutlich stärker ausgeprägt sind, als in Stunden mit nur einer Lehrkraft. Besonders hervorstechend ist das Klima im Unterricht. Die Lernenden - auch die erst neu hinzugekommenen - arbeiten in einer Atmosphäre der Achtung und Zuwendung, die ihnen von den Lehrerinnen und Lehrern entgegengebracht wird.

Die Entwicklung von Kompetenzen über die Fachgrenzen hinaus, wie z. B. Sprach- und Lesekompetenz oder soziale Kompetenzen, ist den Lehrkräften im Arbeitsfeld Duales Lernen besonders wichtig. Die Berufsorientierung und Berufsvorbereitung findet in enger Kooperation mit Institutionen und Betrieben statt. Hierzu unterhält die Schule beispielsweise Kontakte zur IHK, zum bbw⁴, zum Institut für produktives Lernen sowie zu weiteren Institutionen und Verbänden. Sie bietet Praxistage an und arbeitet in verschiedenen Netzwerken mit wie z. B. dem Netzwerk Ausbildung, dem Netzwerk Berufspraxis oder Experiment e. V. In einem besonderen Projekt durchlaufen 25 Schülerinnen und Schüler ein Ringpraktikum, bei dem sie verschiedene Betriebe und Berufe kennenlernen. Die Schule nutzt den Berufswahlpass⁵, organisiert Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung sowie Elternabende zu dieser Thematik und bietet Seminare zur Berufsorientierung an. Das Service-Learning⁶ wird nicht nur in benachbarten Grundschulen, Kindertagesstätten oder Pflegeheimen absolviert, sondern auch an der eigenen Schule als Expertin bzw. Experte in der morgendlichen Eingangsphase und den STEP-Kursen.

Da für den beruflichen Erfolg nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die soziale Kompetenz eine große Rolle spielt, führen Lehrkräfte, außerschulische Expertinnen und Experten und ausgebildete Schülerinnen und Schüler ein **soziales Trainings- und Entwicklungsprogramm (STEP)** durch. Diese STEP-by-STEP-Kurse finden als Trimester- oder Quartalsangebote für die Jahrgänge 7 und 8 statt. Ebenfalls zur Förderung der sozialen Kompetenzen trägt das Projekt „KaTs“ (Klasse als Teams) bei, das von den

³ Bei der **äußeren Differenzierung** werden Schülerinnen und Schüler nach ihren Leistungen in verschiedene Kurse eingeteilt.

⁴ **bbw**: Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg

⁵ Der **Berufswahlpass** ist ein strukturiertes Lern- und Arbeitsmaterial zur Organisation, Reflexion und Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses.

⁶ **Service-Learning** ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern verbunden mit fachlichem Lernen in konkreten Projekten fördert. Das Netzwerk Service-Learning wird von der Freudenberg-Stiftung unterstützt.

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

Sozialpädagogen der Schule angeboten wird und sowohl Gewalt- und Mobbing-situationen vorbeugt als auch Schulmüdigkeit verhindert, indem Identifikations- und Wohlfühlaspekte thematisiert werden.

So eröffnet die 7. Integrierte Sekundarschule allen Schülerinnen und Schülern eine Bildung und Ausbildung in einer Lernumgebung, in der sich die Lernenden angenommen und respektiert fühlen und auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereitet werden.

Kurzbericht
zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

4. Qualitätsprofil ⁷

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁷ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

**Kurzbericht
zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)**

5. Unterrichtsprofil

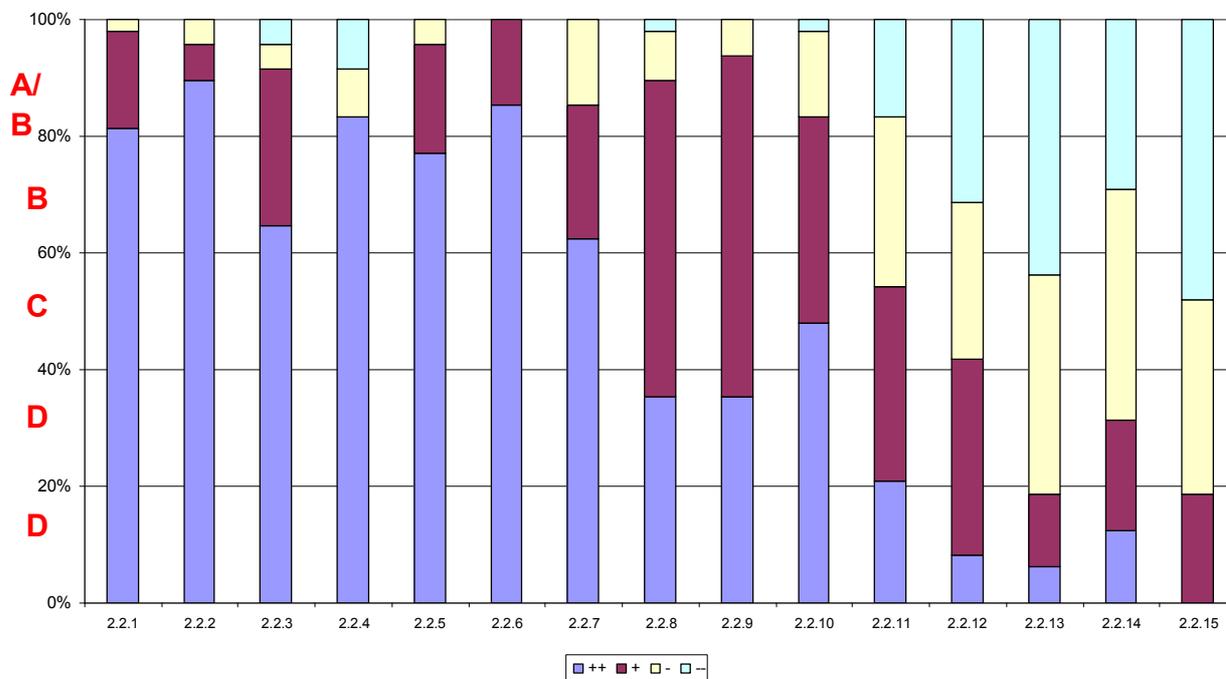
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	c
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c

<p>Normative Bewertung</p> <p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>Vergleichende Bewertung⁸</p> <p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>
--	--

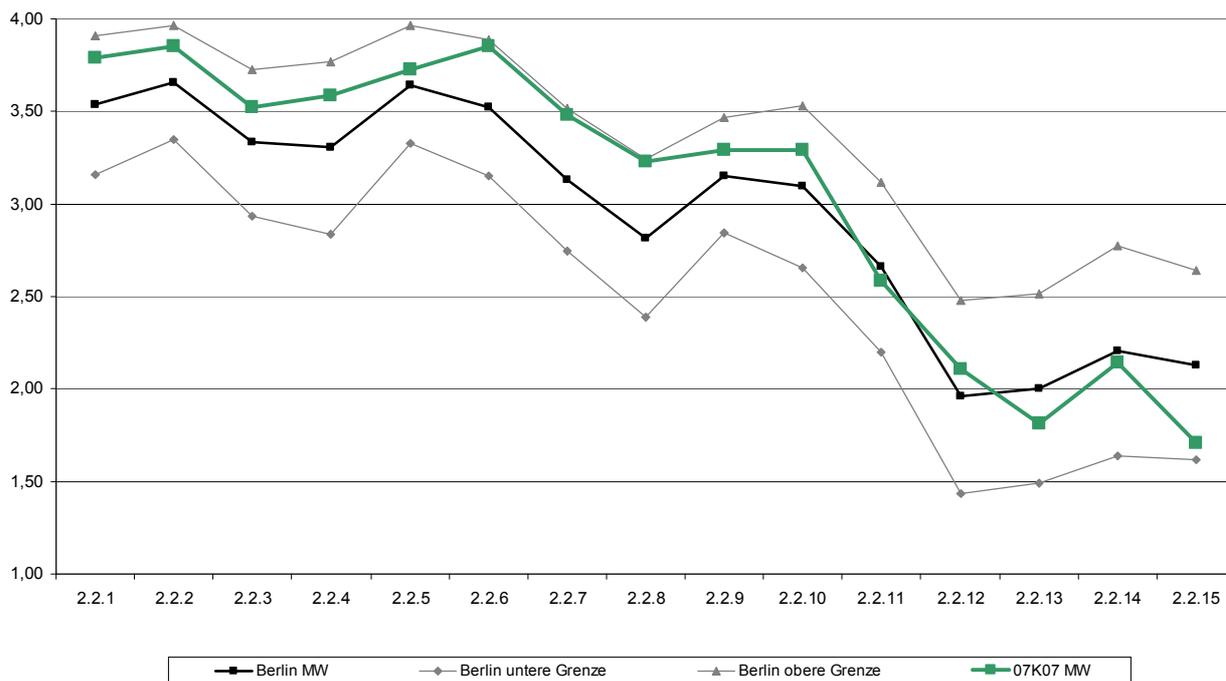
⁸ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

8. Standortbeschreibung

Die 7. Integrierte Sekundarschule liegt im Süden des Stadtbezirkes Tempelhof-Schöneberg an der Ringstraße auf einem weitläufigen Gelände. Der Hauptteil des inzwischen 100 Jahre alten dreiflügeligen Gebäudes erstreckt sich über drei, die Seitenflügel über vier Etagen. Hinzu kommt ein Souterrain, das zurzeit auf Grund des baulichen Zustands nicht vollständig nutzbar ist.

Ein Seitenflügel grenzt mit einem einladenden Portal direkt an die Ringstraße. Zu beiden Seiten des Hauptgebäudes liegen Freiflächen, die mit Tischtennisplatten und Basketballkörben sowohl Spiel- und Freizeitmöglichkeiten bieten als auch ein „Grünes Klassenzimmer“ umfassen. Bäume, Sträucher und Rabatten lockern den Schulhof auf. Ergänzt wird das Schulgelände durch eine moderne Sportanlage sowie eine Doppelsporthalle, die sowohl vom Schulhof als auch direkt von der Straße her zu erreichen ist. Eine zweite Halle befindet sich im Untergeschoss des Schulhauses.

Die Räume der Verwaltung und die Lehrerzimmer liegen zentral über dem Eingangsbereich in der ersten Etage. Die zwei Lehrerzimmer sind mit dem notwendigen Mobiliar ausgestattet, bieten aber nur wenig Platz. Fest eingebaute Schränke erschweren eine flexible Arbeitsorganisation und neben den Informationstafeln und Postfächern ist ein konzentriertes Arbeiten schlecht möglich. Daher haben sich die Lehrkräfte in einem abgetrennten Flurbereich eine Ruhezone geschaffen.

Die Klassenräume sind in anbeacht ihres Alters in einem sauberen und gepflegten Zustand. Für die an der ISS üblichen Klassengrößen von 25 Schülerinnen und Schülern sind viele Räume nach Aussage der Schulleiterin zu klein. Die Stundenplanung sieht jedoch oft Teilungsunterricht vor, so dass häufig keine volle Klassenstärke unterrichtet wird.

In einem über alle drei Geschosse gehenden Anbau an den zur Straße gerichteten Seitenflügel hat die Schule die Unterrichtsräume für die Lerngruppen für Neuzugänge eingerichtet. Eine Bibliothek befindet sich hier nach umfangreichen Aufräum- und Umbaumaßnahmen im Aufbau. Gleichzeitig ist ein Bereich zur Stillarbeit oder als Teilungsraum nutzbar. In diesem Gebäudeteil sind auch die Arbeits- und Aufenthaltsräume des Kooperationspartners in der Schulsozialarbeit sowie in der ersten Etage die Hausmeisterwohnung. Vom Schulhof aus ist ein Arbeits- und Freizeitbereich erreichbar, in dem sich die Schülerinnen und Schüler auch gern während der Pausen aufhalten.

In den Fluren und Treppenhäusern sind Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ausgestellt, die einen Einblick in die unterrichtliche Tätigkeit bieten. Außerdem werden Erfolge von Klassen oder einzelner Kinder und Jugendlicher präsentiert sowie über Angebote und Projekte informiert. Hervorzuheben ist hier insbesondere eine Vielzahl von künstlerischen Arbeiten, die im BK-Unterricht der Schule entstanden sind.

An Fachräumen stehen ein Kunstraum, zwei Chemie-Räume, weitere Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, eine Lehrküche mit vier Küchenzeilen sowie eine Näh- und eine Holzwerkstatt zur Verfügung, in denen ein an der Praxis orientiertes Lernen möglich ist. Die Vielzahl an Lehr- und Unterrichtsmaterialien, die aus den beiden bisherigen Standorten zusammengetragen wurde, konnte noch nicht vollständig eingeräumt werden. Vor allem in den Sammlungsräumen sind die Lagermöglichkeiten dafür sehr begrenzt.

Für die Kurse und Arbeitsgemeinschaften im Darstellenden Spiel, aber auch für die Technik-AG sowie für Prüfungen nutzt die Schule die Aula im Obergeschoss des vorderen Seitenflügels, in welcher noch ein früherer Wasserschaden sichtbar ist. Der Raum verfügt über eine große Bühne und eine einfache Grundausstattung an Bühnen- und Beleuchtungstechnik.

Kurzbericht zur Inspektion der 7. Integrierten Sekundarschule (07K07)

In vielen Räumen gibt es einen oder mehrere PC, nicht alle sind vernetzt oder internetfähig. Insgesamt stehen für den Unterricht drei PC-Räume und zwei Laptopwagen sowie fünf interaktive Whiteboards zur Verfügung.

Um die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen, hat die Schule an einen externen Anbieter einen Raum vermietet, der im Erdgeschoss neben dem Haupteingang liegt. Mit einem überschaubaren Imbiss- und Getränkeangebot wird eine Pausenversorgung ermöglicht, die das Fehlen einer Mensa und die Ausgabe eines warmen Essens jedoch nicht ausgleichen kann.